

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Ausgabepreis (einfach): Papierblatt: im Umlaufbereich der Stadt 10 Pf., Colonie 15 Pf., Familienausgabe und Gedenkblätter 12 Pf., ausserdem 20 Pf., im südlichen Teil des Kreises 10 Pf., ausserdem 30 Pf., im Nekrometall des Kreises 60 Pf., ausserdem 80 Pf.
Postleitzahl: Leipzig Nr. 12228.
Gemeinde-Zts.-Nr.: Aus. Erzgeb. Nr. 70.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. Räthlichen Behörden in Schneeberg, Lößnitz, Neustädtel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag C. M. Görner, Aue, Erzgeb.

Vertriebsschreiber: Aue 21, Höflein (Unter Aue) 40, Schwarzenberg 10, Schneeberg 19. Druckerei: Volksfreund Erzgebirge.

Gesetzliche Anordnung, die die am Wochenende erlaubten Tänze bis zum Sonntagabend 9 Uhr in den Hauptstädten verboten. Eine Gesetzliche für die Nachbarschaften der benachbarten Täne könnte an bestimmter Stelle nicht gegeben, auch nicht für die Möglichkeit der Durchfahrt nachgeschoben wünschen. — Der Nachbarschaften einsetzender Schuhländer übernahm die Schriftleitung keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Betriebsbetriebes begründen keine Rechtslage. Bei Schließung und Konkurs sollen Tänze als nicht verwirklichbar. Gesetzliche Anordnungen in Aue, Lößnitz, Schneeberg und Johanngeorgenstadt.

Nr. 244.

Mittwoch, den 18. Oktober 1922.

75. Jahrg.

Offizielle Auflösung zur Abgabe einer Grundsteuererklärung

für die Rechnungsjahre 1922 bis 1923.

Auf Grund dieser offiziellen Auflösung ist zur Abgabe einer Grundsteuererklärung verpflichtet: jeder Eigentümer eines Grundstücks, jeder Erbbaurechtige und jeder Besitzer eines auf fremdem Grund und Boden stehenden Gebäudes.

Steht das Eigentum an einem Grundstück oder das Erbbaurecht oder der Besitz eines Gebäudes auf fremdem Grund und Boden mehreren zu, so genügt es, wenn einer von ihnen die Grundsteuererklärung abgibt.

Die Mitigenümer oder Mitberichtigen haben der Grundsteuerbehörde bei Vermeldung einer Ordnungskarte bis spätestens zum 24. Oktober 1922 einen gemeinschaftlichen Vertreter zu benennen, der ermächtigt ist, alle Justizvollzüge in Grundsteuerjahren mit Wirkung für und gegen sämtliche Mitigenümer oder Mitberichtigen zu empfangen. Zustellungsbevollmächtigter kann einer der Mitigenümer oder Mitberichtigen sein. Der Zustellungsbevollmächtigte muß in dem Gemeindebezirk wohnen, in dem das Grundstück liegt.

Steht einer Person das Eigentum oder Erbbaurecht an mehreren Grundstücken oder der Besitz mehrerer Gebäude auf fremdem Grund und Boden zu, so hat sie für jeden Steuergegenstand (wirtschaftliche Einheit) eine gesonderte Grundsteuererklärung abzugeben.

Die Verpflichtung zur Abgabe einer Grundsteuererklärung besteht nicht, soweit es sich um nachstehend aufgeführte, nach § 3 des Grundsteuergesetzes von der Grundsteuer befreit Grundstücke handelt:

1. Grundfläche des Reichs, des sächsischen Staates, der sächsischen Gemeinden und Gemeindeverbände einschließlich des Bezirks- und Kreisverbands,
2. öffentliche Verkehrswege,
3. öffentliche Bebauungspläne.

Die hiermit zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgezeichneten Vordrucks in der Zeit vom 23. Oktober bis 24. November 1922 bei der Zustellungsgemeinde einzureichen. Vordruck für die Steuererklärung werden von der Gemeindebehörde zugestellt werden. Die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung besteht auch dann, wenn ein Vordruck nicht zugeleitet worden ist.

Für Personen, die unter Pflegeschwäche oder Vormundschaft oder elterlicher Gewalt stehen, sind die Grundsteuererklärungen von dem Pfleger, Vormund oder Träger der elterlichen Gewalt, für juristische Personen und selbstduldige steuerpflichtige Personeneinheiten von deren geistigen Vertretern, Vorsitzenden oder Geschäftsführern abzugeben.

Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Grundsteuererklärung abzugeben, kann die Erklärung durch Bevollmächtigte abgeben lassen. Die schriftliche Vollmacht ist der Steuererklärung beizulegen, sofern sie nicht bereits zu den Akten der Grundsteuerbehörde gegeben ist.

Die Einreichung der Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibedienstes.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verlängert, kann durch Geldstrafe bis zu 500 Mk. zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Aufschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines anderen vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Grundsteuergesetz zu entrichtende Grundsteuer verhindert wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden (§ 28 des Grundsteuergesetzes). Wer vorsätzlich als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Grundsteuer verhindert wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb so hoch ist wie die für die Steuerhinterziehung angedrohte Geldstrafe (§ 38 Abs. 2 des Grundsteuergesetzes in Verbindung mit § 287 des Reichsabgabenordnung).

Schwarzenberg, den 16. Oktober 1922.

Die Amtshauptmannschaft.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden Freitag und Sonnabend, den 20. und 21. Oktober 1922 nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

Amtsgericht Aue, den 17. Oktober 1922.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Oscar Paul Altermann, Inhaber der Firma O. Paul Altermann in Schneeberg, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 24. Oktober 1922, vormittags 12 Uhr,

vor dem hiesigen Amtsgericht anberaumt worden.

Schneeberg, den 12. Oktober 1922.

Das Amtsgericht.

Aue. Das Ministerium des Innern hat den 9. Nachtrag zum Ortsgrundgesetz der Stadt Aue vom 10. Oktober 1890, der die Eingemeindung des Guisbecker Altdorfes in die Stadt Aue behandelt, genehmigt. Der genehmigte Nachtrag liegt 14 Tage lang zur Einsichtnahme in unserer Amtshauptmannschaft aus.

Aue, den 13. Oktober 1922.

Der Rat der Stadt.

Schneeberg. Von unserer Schuldschein-Stadtanleihe vom Jahre 1887 sind bei der 35. Klausur am 10. Oktober 1922 die Stücke

Lit. A. Nr. 083, 084, 102, 133, 151, 166 zu 1000.— Mk. und

Lit. B. Nr. 021, 044, 054, 076, 112, 143, 149, 199 zu 500.— Mk.

gezogen worden, die am 31. März 1923 zahlbar sind.

Schneeberg, den 12. Oktober 1922.

Der Stadtrat.

Bochau. Wegen Reinigung bleiben Gemeinbeamte und sonstige Kassen am 20. und 21. Oktober 1922 geschlossen.

Der Gemeindevorstand.

Bochau. Sonnabend, den 21. Oktober 1922, nachmittags 3 Uhr,

Hoff. Übung der gesamten Feuerwehr

Der Branddirektor.

Die bairische Denkschrift.

Berlin, 16. Okt. Großheringen ist vorgestern früh in die Reichskanzlei erschienen und hat dort die Denkschrift Bayerns über Maßnahmen gegen die Leistungswirtschaft überreicht. Sie ist in sehr bestimmten Formen aber frisch und nicht etwa ultimativ gehalten. Die Denkschrift kritisiert zunächst unsere wirtschaftlichen Zustände und verlangt ein schärferes Vorgehen gegen die Verschwendung, Devisenhandel und Preiszucker. Es müßten gefällig durchweg Buchstabenstrafen statt Gefängnisstrafen angebracht sein. Weiter wird eine Eindämmung der hartenlosen Gewerbeschärfestigkeit gefordert, die heute eine Unzahl von Leuten zu Händler werden läßt, obgleich für solche Händler gar nicht genug produziert werde. Man müsse das Schieberturn trocken, indem man nur alten bewährten Namen handelsüblich gebe und nicht jedermann. Dringend notwendig sei die Schaffung eines neuen wertbeständigen Geldes. Die Höhe und Gehälter müßten ganz anders als heute noch die Leistungsfähigkeit abgestuft, zwischen gelehrten und ungelehrten, älteren und jüngeren Arbeitern soll unterschieden und die geistigen Arbeiter besonders berücksichtigt werden. Durch eine allmäßliche Zurückführung der Preise auf ein erträgliches Maß, dringend besonders für Brennstoffe u. Lebensmittel, sei dem verschwindenden Mittelstand zu helfen. Das Reichswirtschaftsministerium hat den Großen Heringen gebeten, darüber Delegierte zu ernennen, die in der kommenden Woche die Vorschläge in Berlin besprechen würden.

Das Reichsschulgesetz.

Vom 10. bis 18. Oktober tagte im Reichstage der 30. Ausschuß für Weiterberatung des Entwurfs eines Gesetzes zur Ausführung des Artikels 140, Abs. 2 der Reichsverfassung des jüngsten Reichsschulgesetzes. Der Ausschuß hat eine etwas andere Zusammensetzung als bisher; die Sozialdemokratie hat ein Mitglied mehr, das Zentrum ein Mitglied weniger, die früher Mehrheit von 16 zu 18 Stimmen, die den § 1 in einer Form annahm, die den überwältigten sozialdemokratischen und demokratischen Parteien als verfassungswidrig erschien, besteht nicht mehr. Aber auch die Haltung der Parteien ist augenscheinlich eine andere geworden. Offenbar beraten die Regierungsparteien auf Anregung des Reichsministers Dr. Röster, der im Frühjahr einen Ausschluß der Beratungen bis in den Herbst bewirkt hatte, über eine neue gemeinsame Grundlage. Das Zentrum, das bis jetzt in einer Hilfszusage mit den drei Volksparteien eine Lösung suchte, kommt jetzt mit sozialdemokratischen hochpolitischen Gründen mit dem Weimarer Verhandlungskompromiß ein Schlußkompromiß folgen zu lassen. Dasselbe wurde im Ausschuß beschlossen, die Beratung der grundsätzlichen Voraussetzungen 2—4 auszuführen und dafür wurde die Art. 15 und 6 in den vier Sitzungen durchgeführt. Dabei hat nun das Zentrum auf die vertraglichen Verhandlungen der Sozialdemokratie und der demokratischen Parteien eingestanden, als die Errichtungen im Reichstag bestätigt. Aber noch abzuwarten haben, ob und wie sich die Sozialdemokratie verhält, zumal die Errichtung sicherlich durch eine entsprechende Wahl, z. B. in der vereinigten Sozialdemokratie die nächsten Wahldays, unter ihnen Dr. Goerdeler, mit dem Schlußkompromiß ein Abzug entschieden haben.

Was nun zu erwarten ist, war nicht verhältnismäßig-

berechtigten befürchtet, einen rechtswidrigen Antrag auf Errichtung von Volksschulzügen oder bestimmungsfreien Schulen zu stellen. Die Regierungsvorlage enthält die verständige Bestimmung, daß solche Erziehungsberatige im Beifall der bürgerlichen Ehren- und der deutschen Staatsangehörigkeit sein müssen. Das Zentrum schloß sich noch einer Vereinigung des Abg. Dr. Marx einem sozialdemokratischen Antrag an, daß diese Bestimmungen gestrichen werden. So haben also Zentrum und Sozialdemokratie entgegen dem Vorschlag der Regierung dafür gestimmt, daß die Ausländer über unsere Schuleinrichtungen mitzutragen haben. Das ist in unseren Tagen, wo die Ausländer das dominierende Deutschland ausmachen, ein besonders bedauerliches Vorgehen, es erweckt ernste Befürchtungen für die Verabschaffung des Reichsgesetzes.

Der Ausschluß hat sich bis auf weiteres vertagt. Beim Wiederaufmonument wird man vielleicht übersehen können, ob der Erfolg des Gesetzes, der schon in der Begüßung des Entwurfs vom 22. April 1922 als sehr dringlich dargestellt wurde, nun endlich herbeigeführt werden kann.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 16. Okt. Heute vormittag fand eine Besprechung der Fraktionsführer der Koalitionsparteien, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei beim Reichskanzler die Wahl des Reichspräsidenten statt. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei, Stresemann, machte in längeren Ausführungen die Bedenken geltend, welche seine Partei gegen die Vornahme der Wahl am 3. Dezember hat. Die Vertreter der übrigen bürgerlichen Parteien schlossen sich diesen Bedenken an, welche zurückzuhalten sie sich nur bereit erklärt, wenn die Verhinderung der Wahl aus verhältnismäßigen Gründen unmöglich wäre. Der Vertreter der Sozialdemokratie lehnte es im Namen seiner Fraktion ab, dem Vorschlag auf Verhinderung der Wahl und damit auf Verlängerung der provisorischen Stellung des Reichspräsidenten zugestimmen zu wollen. Seine Partei sei nach wie vor für die Vornahme der Wahl zu dem vorgesehenen Termin. Nur ein der Verhinderung änderndes Gesetz, welches die provisorische Stellung des dargestellten Reichspräsidenten in ein verfassungsmäßiges Definitivum umwandeln würde, könne, da die Entscheidung dem Reichstag zusteht, die Lage ändern. Ob seine Partei diesen Weg betreten werde, lasse er dahin gestellt. Der Reichskanzler stellte fest, daß die Ausprache mit den Parteien insofern eine neue Lage geschaffen habe, als die bestellten bürgerlichen Parteien nochmals den Besuch unternommen hätten, eine Wahl in dieser Freiheit zu verhindern. Durch die Eröffnung der Sozialdemokratie sei jedoch der Vorschlag der Volkspartei, den Wahltermin einfach hinauszuschieben, hinfällig geworden. Die Vertreter der Parteien erklärten, sie würden über die Wirkung der Situation durch ein verfassungshindernes Gesetz mit ihren Fraktionen Absprache nehmen.

Deutsche Zeitungen.

Berlin, 16. Okt. Die für den 18. Oktober nach dem mit Belgien geschlossenen Wilmersdorff-Goldschach-Wechsel sind heute vormittag der Reparationskommission in Paris übergeben worden. Die Wechsel lautet unter Berücksichtigung der Deutschland aus anderen Zahlungen zustehenden Gutschrift auf einen Betrag von 47 445 155 Goldmark.

Die Berliner Nachrichten.

Berlin, 16. Okt. In Regierungssäle wird erwartet, daß die Unterhandlungen über eine endgültige Erstellung der Berliner Wille-

bei den gestrigen Straßenkämpfen zwar noch nicht abgeschlossen seien, doch aber schon jetzt der Eintritt besteht, als sei das verdeckte Einbrechen der Polizei nur auf die Nachlässigkeit einer vorgefeierten Stelle zurückzuführen. Besonders heftig wird die Tatfrage kritisiert, daß ursprünglich nur ein Kommando von 6 Polizisten aufgeboten worden ist, trotzdem selbst der Oberwirt auf den Ernst der Dinge vorzeitig hingewiesen hat. Ob die gestrigen Vorfälle nur den Auftakt zu einer Reihe neuer Peitsche darstellen, gilt noch als fraglich, immerhin spricht so manche Anzeige dafür. So erklärt man die Regierung, daß die Kommunisten die gegenwärtige wirtschaftliche Notlage dazu benutzt haben, um die Massen vor ihren Wagen zu spannen. Die Regierung sei aber fest entschlossen, in Zukunft mit harter Hand einzutreten.

Berlin, 16. Okt. Die deutsch-nationale Fraktion des Reichstages bringt eine Interpellation ein, in welcher es heißt: Die Vorfälle am Circus Busch beweisen, daß die vorhandenen Gelege zum Schutz der Versammlungsfreiheit nicht ausreichen. Diese Frage bedarf weiterer Klärung und entsprechender gesetzlicher Maßnahmen. Vor allem aber bedarf die Handhabung der bestehenden Gelege im Sinne des unbedingten Schutzes der Versammlungsfreiheit, des Schutzes der Persönlichkeit und der Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung einer grundlegenden Bedeutung.

Der Kaiser über den Kriegsausbruch.

Im 10. Kapitel seiner „Erinnerungen“ behandelt der Kaiser, so wird den L.R.N. gemeldet, nach den Veröffentlichungen der „Agence Robin“ die Kriegserklärung. Es heißt darin: „Als die Nachricht von der Ermordung meines Freunds, des Herzogs Franz Ferdinand einging, verließ ich die Kaserne Woche und kehrte nach Hause zurück, denn ich hatte die Hoffnung, mich nach Wien zu dem Reichstag einzufinden. Aber von Wien aus bat man mich, auf den Prozeß zu verzichten. Ich erfuhr später, daß unter andern Fragen auch die meiner persönlichen Sicherheit davon gekennzeichnet waren, eine Erwiderung, die ich selbst natürlich außer Acht gelassen hatte. Sehr deprimiert über die Wendung, welche die Ereignisse nehmen konnten, beschloß ich damals meine Rückkehr nach Berlin zu bleiben. Der Kanzler und das Auswärtige Amt boten eine andere Aussicht: Sie würden gerade, daß ich die Reise unternehmen sollte, die auf Europa beruhende Wirkung ausüben werde. Somit leistete ich Widerstand, aber Schumann-Hollweg legte vor, daß die Aussicht eines angeklagten Reichspräsidenten den Menschen erschrecken könnte, daß die Dinge viel schwerer seien als sie damals in Wirklichkeit waren. Der Bericht auf mein Gesicht kam sofort zur Entfernung des Krieges führen und dafür konnte man mich verantwortlich machen. Ich konterte mit dem Chef des Generalstabes. Er betrachtete die Dinge richtig und bat, seinem Urteil zu beitreten. Als ich dies tat, entschloß ich mich schweren Herzens, mich auf die Reise zu begeben. Der berühmte Kanzler rief vom 5. Juli über und nichts stand mehr im Wege.“ Das ist eine Erfindung bürgerlicher Seite. Natürlich empfing ich vor meiner Reise, wie dies immer geschieht, einige der Minister, um ihren Bericht über die Situation und die Angelegenheiten ihrer Departemente anzuhören. Meine Freude bezog sich in großer Weise von Rommigen. Weißandt erinnerte mich an die schwierigen Verhandlungen mit dem Reichstag, die er selbst durchgeführt hatte. Ich wurde aufmerksam durch die normungswidrige Briefe unterrichtet. Es gab ein, daß die Dinge immer schwieriger wurden und schwieriger wiederholten an den Rändern und der auswärtigen Seite. Dabei war ich zweimal nach Rommigen, um die Dinge wiederholen zu lassen. Ich erfuhr, daß die englische Flotte nach der Flotte von Cagliari nicht aufgetreten wurde, sondern konzentriert sich auf die Flotte von Rommigen. Meine Flotte wurde aber nicht sehr schwierig. Meine Flotte wurde aber nicht sehr schwierig. Meine Flotte wurde aber nicht sehr schwierig.

heft. Wie ich aber durch die wissenschaftliche Wissenschaft schreibe, so kann ich nicht davon erzählen — auf Deutsches ein U. P. T. und zum anderen Serbien obgedient habe und als ich die neue Geschichte der Deutschen kennen lernte, führte ich eine geistige Entwicklung, zu Ende und brach der Krieg, der nach Wilhelmshaven zu kommen. Ein Augenblick der Worte erinnert mich an mein Vaterland, den ein Teil der englischen Flotte in die nördlichen Gewässer abgeworfen war und den Krieg gegen uns noch im Grundsatz bestanden, flog mir vor dem Auge.

Möglich zu beweisen ist folgendes: Was der Krieg nun im Ausdrucke eines dem englischen Dichter General Goffart entsteht, das meine innere Rücksicht beweist, weil sie beunruhigende Gedanken bewirken können. Nach diesem Kriegsbeginn erfuhr ich, fand ich den Kämpfer und den Krieger am Sonntag mit dem Chef des Generalstabs. General v. Moltke brachte die Ansicht aus, daß der Krieg unbedingt ausbrechen werde, während Kämpfer und Krieger nichts davon wußten, daß man hierzu nicht gelangen werde. Der Krieg könne vermieden werden. Goffart schreibt, daß ich nicht den Mobilisationsbefehl erhielt. Dieser Streit ging durch die nächsten Tage hindurch fort. Als man General v. Moltke mitteilte, daß die Russen die Hölle längs der Grenze angebrachten, daß sie die Söhne aus den Grenzen ausschiffen und große Mobilisationspläne ausgaben, begann die Diplomatie in der Welt im Kriege zu begreifen. Das beweist klar, daß man im Juli 1914 zum Krieg nicht bereit war. Wenn man endlich doch aufwuchs, so lag es, daß wir den Krieg vorbereitet hatten!

Im Frühjahr 1914, als der russische Hofmarschall den russischen Zar Nikolaus II. traf, welches seine Projekte für das Reich habe, antwortete der Zar: „Ich bleibe dieses Jahr zuhause, weil wir Krieg haben werden.“ Diese Antwort soll dem Kämpfer Gethmann-Holmberg bekannt geworden sein, ich wußte aber damals nichts davon, und erst im November 1918 habe ich davon erfahren. Das ist derselebe Zar, der mit 1914 in Russland und im Baltikum aus eigenem Antriebe sein Reich verloren hat, das er durch einen Kämpfer und durch eine Umsetzung noch feierlich betrübt, daß er niemals das Schwert gegen Deutschland ziehen werde, falls ein Krieg mit Europa ausbreche, und daß er das Schwert niemals an der Seite Englands ziehen werde. Dies ist er in Anerkennung der treuen französischen Haltung, die der deutsche Kaiser während des russisch-japanischen Krieges bewiesen hatte. Er blieb England. Der Kaiser wiederholte dann, was er bereits früher erwähnt hatte, daß er sich im Frühjahr 1914 mit Ausgrabungsarbeiten auf Kreta beschäftigte. Aber während dieser Zeit hatten die Feinde den Krieg vorbereitet. Die deutsche Diplomatie dagegen verfügte, sie sah den Krieg nicht kommen, sie wußte, daß der Frieden um jeden Preis aufrecht erhalten werden sollte. Den Angeklagten mag die Diplomatie nicht die richtige Bedeutung bei. Auch darin kann man einen Beweis für die friedliche Gestaltung Deutschlands erblicken. Die Anfänger des Auswärtigen Amtes erzeugten im Lande eine gewisse Opposition, ebenso im Generalstab und der Admiralität, die im Bewußtsein ihrer Pflicht Warnungen erzielten und wollten, daß man sich zum Krieg vorbereite. Die Krieger konnte es dem Auswärtigen Amt nicht verzeihen, daß sie durch die Fehler des Auswärtigen Amtes übersehen worden waren, und die Diplomaten waren verzweigt, weil trotz ihrer definitiven Hoffnung der Krieg ausgebrochen war.

Dörfliche Angelegenheiten.

Wirtschaftliche und geistige Bedürfnisse.

Hast das gesamte Sinnen und Trachten unserer Zeit ist auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse und ihre möglichst vollkommenen Befriedigung eingestellt. Der Einzelne, ganz gleich ob er nun Beamter, Kaufmann, Landwirt oder Arbeiter ist, fragt immer zunächst, ob die Grundlage seines wirtschaftlichen Daseins auch sichergestellt sei. Der Blick ist fast ausschließlich auf das Materielle, Greifbare, Sichtbare gerichtet, dessen Notwendigkeit zum Leben ja am Ende auch jeder Tag mit seinem wirtschaftlichen Sorgen und Rüsten aufs Neue lebt. Es ist nur zu begreifen, daß in einer Zeit der allgemeinen Daseinsunsicherheit und des schwankenden wirtschaftlichen Unterbaues der Materialismus in Blüte steht. Erst recht werden natürlich die großen industriellen Werke und kaufmännischen Unternehmungen ihr Hauptaugenmerk auf die wirtschaftliche Sicherstellung ihrer Betriebe richten. Die wirtschaftlichen Bedürfnisse stehen allerorts im Vordegrade des Interesses, und das erscheint uns in diesen Tagen ganz natürlich und berechtigt.

Unrecht aber ist es, und es muß zu den schlimmsten Folgen geführt auch für unser Wirtschaftsleben führen, daß neben den wirtschaftlichen die geistigen Bedürfnisse fast ganz außer Acht gelassen werden und daß man den engen Zusammenhang zwischen beiden leugnen zu dürfen meint. Sind denn nicht die geistigsten wirtschaftlichen Bedürfnisse aus den höheren geistigen Bedürfnissen hervorgegangen? Ist das Geistesleben nicht die Grundlage aller Technik und Industrie, allen Handelsverkehr und wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Volk und Volk, zwischen Weltall und Weltall? Unbedingt muß es sich einmal dritter rüthen, daß man die geistigen Bedürfnisse und ihre Befriedigung heute erst in allerletzter Linie der Beachtung und Aufmerksamkeit würdigt.

Den Nachteil haben zunächst natürlich in deutlich erkennbare Weise nur die großen Betätigungsgebiete der geistigen Kultur, voran die Kunst und die reinen Geisteswissenschaften, wie Philosophie, Psychologie und Philologie. Das ist dem modernen Wirtschaftsmenschen aber ziemlich gleichgültig. Davon spürt er nicht allzu viel.

Das Lächeln der Gioconda.

Roman von Catty Bachem-Tanger.

Amerikanisches Copyright 1920 by Carl Dunder, Berlin.
(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Mit der Erwartung glänzender Augen standen die jungen Mädchen im Klostergarten und lauschten auf die vorbeilaufenden Autos. Jedesmal, wenn ein Auto von der großen Straße des Corniche abbieg und vor dem Kloster hielt, stieg die Erregung auf zu äußerste. Bis dann Mutter Augustine, die Brötnerin, kam und eins der jungen Mädchen ins Empfangszimmer bat. Diese ging dann in der Haltung, die die frommen Nonnen hätten als die Haltung der Töchter aus vornehmen Hause eingeprägt hatten, zu ihrem Vater und den anderen blieben in doppelt ungeduldiger Erwartung zurück.

Valeska freute sich nicht auf den Besuch der Tante. Sie wußte sie zu fremd. Sie wußte kaum, was sie zu ihr sagen sollte.

Die Brötnerin Elopis an und teilte ihr mit, daß die Gräfin Rotheneck angelommen sei und ihre Tante zu sehen wünsche.

Valeska folgte der voranschreitenden Brötnerin und betrat das große Empfangszimmer, wo schon zahlreiche Damen mit ihren Töchtern veranstaltet waren.

Einen Augenblick verweilte sie an der Tür, um mit einer tiefen Verbeugung, wie sie den Schülern vom Sacre cœur vorgetragen war, die ganze Gesellschaft zu begrüßen. Dann ging sie mit gemessener Schritte auf Ihre Tante zu und neigte sich über deren Hand. Die Gräfin lächelte sie lächelnd auf die Stirn und sagte ihr ein paar freundliche Worte. Dann wandte sich Valeska den anderen Damen zu, ihnen die Hand zu schütteln.

„Madame Rotheneck verfolgte jede Bewegung ihrer Tante und

sah auf diese alle die praktischen Wissenschaften, die sie dazu brauchte, um geistige Freiheit aufzubauen, schweren Platz zu haben. Was ist dann der Innenraum und Techniken eines den Pfleger und Krankenpfleger einrichtet, der nur bei den Kriegsverwundeten und einmal Heiligen helfen bleibt, weil ihm die Möglichkeit und Fähigkeit zu eigenen Forschen und Forschungen, weil ihm bis zu sein geistige Erziehung fehlt. Ein Stillstand muss kommen, der zugleich Rückenwind ist und der für notwendigerweise auch in unserem Wirtschaftsleben gelten muss.

Kann es dem Staat, kann es einem großen industriellen Werk zum Vorteil gereichen, wenn die Würde und Arbeitlosigkeit, beratet geistige Bedürfnisse schließlich auf dem Nullpunkt ankommen? Stein Das Umgekehrte ist der Fall. Nur denkende Bevölkerung und Arbeit können den großen Menschen, dem sie dienen, Verteilen bringen, ebenso wie heutige Staat, Industrie, Handel die ihnen hier erzwungene Pflichten in vollem Umfang. Die Antwort braucht ich nicht zu sagen.

Ein Wort des bekannten Philosophen und Wirtschaftsphilosophen Ernst Haeckel aus seinem vorzülichen, sehr leserwerten Buch: „Die große Wunde, physiologische Verordnungen zum Verhältnis von Kapital und Arbeit, will ich jedoch anführen. Es liegt: „Mit einer bewundernswerten Energie stehen die Füllzwerke unseres Wirtschaftslebens vor allen technischen Aufgaben. Da gibt es für sie kaum ein Unmögliches. Sie reden alles an, was die Bedürfnisse erfordern, sie machen es. Mit derselben Energie sollten sie jetzt Tag und Nacht darüber nachdenken, rechnen und reden, wie diese Bedürfnisse, die Bedürfnisse der geistigen Natur des Menschen, zu befriedigen sind. Das ist jetzt die große Aufgabe, die Aufgabe, mit der die Volk, Vaterland und sich selbst rechnen müssen.“

Keine Frage, wirklichen Nutzen und nachhaltigen Vorteil kann uns die auf Verbesserung unserer wirtschaftlichen Lage abzielende treue und enge Arbeit nur bringen, wenn wir nicht vergessen, daß neben den wirtschaftlichen auch unsere geistigen Bedürfnisse Besteigung verlangen und daß nicht nur der Körper, sondern auch Geist und Seele die Recht fordern. R. C.

Die Zukunft des Mondes.

Der Mond führt ab — so könnte man wohl am längsten eine der geschlossenen Konsequenzen der eugenisch-widelspruchsvollen Gleimtheorie des Hörbangers erachten.

Unter der heute in Astronomie bereits allgemein gewordenen Annahme, daß der Weltentzettel nicht völlig leer ist, läßt sich nämlich durch Reduzierung zeigen, daß sämtliche Planeten und Mondähnliche sich allmählich verengen müssen, bis schließlich die Monde mit den Hauptplaneten und die letzteren sich mit der Sonne vereinigen. Die ganze Sache bliebe ein atmosphärisches Nächtemispiel, wenn sie nicht auch für uns Menschen so unendlich wichtig wäre, daß doch bekanntlich auch unter Heimatplanet Erde einen Trockanten, den Mond, heißt und dann, was den anderen Satelliten im Sonnensystem recht ist, auch bei ihm billig gefunden werden muß.

Unter Mond soll sich uns also schon jetzt beständig näher, winzig weniger zwar, aber mit der unerlässlichen Kraft einer gewaltigen Gewalt. Es wäre natürlich überaus wertvoll, über das Bild dieser Annahme schon jetzt ein Urteil zu gewinnen. Die Mathematik zeigt, daß sich die geringste Abweichung der Mondumlaufbahn nach den Keplerischen Gesetzen zweckt in einer Verkürzung des Umlaufszeit verhindern muß. Nun behaupten wir in den Sonnen- und Mondinstanzen, in letzteren freilich nur in einer unzuregenden, in ersten Dingen in einer sehr schwachen Weise, ein Mittel, um auf viele Jahrhunderte zurück den Tag des Mondes zu kontrollieren. Es hat sich nun tatsächlich gezeigt, daß man, um die alten historischen Einsichten richtig darzustellen, entweder anzunehmen muß, daß sich der Mond der Erde weiter gehoben hat und immer rascher um sie kreist, oder daß die Erdumdrift sich entsprechend verlangsamt hat. In Wahrheit werden beide Faktoren wirksam gewesen sein und uns so vielleicht das Richtschicksal ein der drohenden Gefahr vorläufigen, indem sie sich bis auf einen kleinen Rest gegenseitig aufzehren.

Aber sonst scheint schon jetzt nach Ing. Hörbangers Rechnungen richtig, der Mond, der so still über den nächtlichen Himmel steht und seine Weltenschönheit weiß, ist jenes apokalyptische Unheil, von dem der hl. Johannes in seiner Prophezeiung des Endes der Menschheitsgeschichte spricht: Das gläserne Meer mit den tosenden Wogen, die fließen und dann, was den anderen Satelliten im Sonnensystem recht ist, auch bei ihm billig gefunden werden muß.

80 000 Jahre soll der Mondabstand dauern, aber Hörbinger fügt hinzu: Es kann an dieser Stelle ebenso leicht um eine Null zu wenig, als auch um eine zu viel sein. M. D.

* Gemeindebeamtenstag. Im weitesten Verlaufe des Gemeindebeamtenzuges in Wöbbelin eröffnete Bundesdirektor Schubert Bericht über die gewerkschaftliche Arbeit im vergangenen Jahr. Hierbei wurde die Befreiungspolitik des Reichs im letzten Jahr eingehend besprochen. Zu lebhafter Kritik gab das Verfahren bei Genehmigung der Befreiungsnachrichten der Gemeinden Anlaß. Es wurde gezeigt, daß die Scheidsprüfung des Schiedsgerichts für Gemeindebeamtenstreitigkeiten vielfach von den Gemeinden und den Haushaltesträfern nicht erkannt wurden, und beweist, daß das Reichsgericht d. J. nicht eingegangen. Damit Landeschiedsgericht für Gemeindebeamtenstreitigkeiten wurde des Vertrauens abgewichen, weil es nicht paritätisch zusammengestellt ist und an seiner Spitze kein unparteiischer Vorsteher steht. In den Berichten schloß sich eine lebhafte Diskussion. Es wurden folgende Entschlüsse angenommen:

a) Zur Reichsverfassung: Der Sachverständige Gemeindebeamtenbund wird die Reichsregierung gegen jeden gewalttamen

versetzen, das Gesetz, das die Gemeindebeamten und den Gemeindebeamtenverein vom Rechtsstaatstatus des Staates und der Bevölkerung trennt.

b) Zur Befreiungspolitik: Die Befreiungspolitik soll entschieden werden, ob der Krieg, der im Sommer 1914 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1918 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1919 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1920 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1921 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1922 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1923 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1924 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1925 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1926 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1927 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1928 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1929 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1930 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1931 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1932 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1933 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1934 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1935 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1936 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1937 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1938 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1939 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1940 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1941 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1942 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1943 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1944 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1945 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1946 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1947 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1948 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1949 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1950 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1951 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1952 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1953 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1954 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1955 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1956 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1957 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1958 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1959 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1960 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1961 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1962 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1963 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1964 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1965 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1966 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1967 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1968 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1969 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1970 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1971 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1972 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1973 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1974 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1975 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1976 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1977 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1978 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1979 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1980 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1981 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1982 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1983 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1984 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1985 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1986 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1987 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1988 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1989 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1990 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1991 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1992 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1993 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1994 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1995 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1996 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1997 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1998 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 1999 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2000 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2001 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2002 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2003 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2004 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2005 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2006 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2007 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2008 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2009 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2010 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2011 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2012 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2013 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2014 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2015 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2016 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2017 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2018 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2019 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2020 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2021 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2022 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2023 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2024 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2025 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2026 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2027 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2028 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2029 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2030 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2031 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2032 die Befreiungspolitik geprägt hat, der Krieg, der im Sommer 2033

Radiumbad Oberschlema

Hotel „Erzgebirgischer Hof“.

Mittwoch, den 18. Okt., nachmittag
Kaffee-Konzert. Von abends 7 Uhr ab:
Vorletzter Gesellschafts-Ball.

Freudlichkeit findet ein Paul Graf.

Gasthof Brünnlachberg.

Donnerstag, d. 19. Okt. von abends 7 Uhr an: **Seines Kindchen.**
Ergebnis liefert ein Heinrich Bauer.

Taufermühle bei Aue.

Mittwoch, den 18. Okt. von 7 Uhr ab: **Reunion.**

5 alt! Wohin? Nach Aue zum Jahrmarkt! Im „Bad Aue“ am 18. Okt. Oeffentl. Ballmusik.

Handelsfreibende!

Schneeberg - Neustädte und Umgeg.

Veranstaltung am Donnerstag den 19. Okt., abends 8 Uhr im Restaurant „Zur Post“. Vertrag über Preisgestaltung und Wucher-Gefechtung. Dr. Hirt. Handelswahlen. Die Kandidaten des Handels. Verschiedenes. Wirtschaftliche Vereinigung. Gruppe Handel. Nur für Mitglieder!

Jugdgenossenschaft Neustädte

Sonntag, den 5. November ab 10, nachdem 2 Uhr Generalversammlung im Galibaum „Zum goldenen Stern“, hier. Der Vorstand. S. Dittich.

Zahnkronen-Ballierien

und Clemente jeder Art; Marke „Stern.“

Abgabe nur an Wiederverkäufer.

Generalvertretung und Fabrikatoren

Martin Buckwitz, Schneeberg i. Erzg., Mühlberg 582.

Neue Goldbarren

empfohlen
S. Dörfer, O. Schlema.

Blaufärbstoffe
für Damen u. Herren
sowie
Haarfärbstoffe
in nur bester Qualität
empfohlen billigst

S. Breitnhofer, Aue,
Auerhammerstr. 30 a.
Stein Laden.

Eine

Leistspindeldrehbank,

200 x 2000 und

eine Revolverdrehbank

beide gebraucht, sofort zu verkaufen
bei

Ernst Gehner A. - G., Aue,
Ziegelmosaikfabrik.

Weißbleche

In Stärken von 2 L, 1 L, J C,
1 + und 2 +
sofort ab Lager gegen Kasse lieferbar.
Anfragen unter A 8430 an die Geschäftsst.
ds. Bl. in Aue erbeten.

Gro. 5000 kg

Bandmaterial,

wiegt gefüllt, 127 x 0,30 mm, sofort ab
Klein-Lager lieferbar, gegen Zahnräder-
auffüllung zu verkaufen.

Bernbt, Schneeberg i. Erzg.
Telefon 248.

Kartons.

Gro. hochdrückende

zu verkaufen.

Schwarzenberg,
Ebenholzer Straße 4.

Steines, Böhmen

Steuerfreies Einkommen

durch:

Spareinlagen

Auskunft und Annahme

Erzgebirgische Bank.

Anzug-, Flausch- u. Paletotstoffen

Alfred Michel, Tuchhandlung, s. Versand
AUE 1. E. • Carolin-Str. 7
1 Minute vom Markt

Bestellung meines Lagers ohne Kaufzwang!

Bitte ausschneiden!

Jeden Morgen freu ich mich

auf neue über die Erfrischung und Belebung von Kopf und Nerven durch einige Tropfen Javol. Aber nichts ist auch besser als Javol, um Schuppen und Schinnen zu beseitigen, um das Haar seidenweich, duftig und locker zu machen. Javol ist in jeder Apotheke, Drogerie, Parfümerie und beim Friseur zu haben.

Export nach Niederl. Indien.

Bei der holländ. Export-Kundschaft bestens eingeführte erstklassige Vertreter-Firma sucht noch einige leistungsfähige Fabrikanten in wirklich gangbaren

Export-Artikeln.

Angebote unter A. 8438
an die Gesch. d. Bl.
in Aue erbeten.

5000.— Mark Belohnung!!!

Neues Prestofahrrad,

gelbe Bereifung, schwarzer Rahmenbau,
hohe Lenksteife, komplett mit Pumpe,
aus dem Hause der Vereinsbank in Aue
in der Mittagsstunde des 16. Oktobers
gestohlen worden.

Zweckdienliche Wahrnehmungen bitte zu richten
an Kriminal-Kommissar Hörling, Aue,
Wettinerstr. 28, oder Rudolf Grunewald, Lauter.

Klöppel-Uschel jeder Art

kaufen und erbitten benötigt. Angebot

Post & Seite, Plauen i. Vogt. — Ruf 1106.

Schreibmaschine

(System gleich), gebraucht, aber in gutem Zustand
wird gehabt. Angebote erbeten unter A. 1298 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes in Löbnitz.

Suche sofort zu kaufen:

Schwarzbleche

(Feinbleche), 0,50-1,37 mm, Gell. angeb. erbittet

Ernst Höfer, Metallwaren-
fabrik, Bernsbach.

Fernprecher Amt Schwarzenberg 558, 590.

Sofort zu kaufen gelacht: 3000 Stück rohe

G.-G.-G.-Garnituren.

Gell. Angebote unter A. 8439 an

die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

1 Tischler-Hobelbank,

neu oder gebraucht, zu kaufen gelacht.

Angeb. mit Preis unter A. 8440 an die Geschäftsst.
dieses Blattes in Aue.

1 Boller-Untersteller,

für 6 PS-Mot.

2 Schmiergefäße

(Safos-Gumm.)

100x20x13, ähnlich a. verk.

Angeb. unter A. 8435 a. d.

Geschäftsst. d. Bl. i. Aue.

geg. gute Sicherheit und großen Gewinn.

Angebote unter A. 4557 an die Geschäftsst.

ds. Bl. in Schwarzenberg erbeten.

größere Kapitalien

gegen gute Sicherheit und großen Gewinn.

Angebote unter A. 4557 an die Geschäftsst.

ds. Bl. in Schwarzenberg erbeten.

möbliertes Zimmer mit Pension

in Privat für 3-5 Monate in einer Gasse des Erz-

gebirges erreichbar. Bedienung, Küchen, ruhige Lage.

Angebote unter A. 8436 an die Geschäftsst.

ds. Bl. in Aue erbeten.

kleines Fabrikgrundstück

mit Wohnung oder

Wohnung mit Werkstatt

für sofort

zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Angebote an

Walter Kersting, Schwarzenberg 8a.

Wildenauerweg 3.

Für die anlässlich ihrer

Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeiten danken zugleich im Namen
der Eltern beiderseits

Willy Müller und Frau geb. Lorenz.

Niederschlema 17. Oktober 1922 Oberschlema

Unsere Hebe sich aufopfernde Mutter, Schwieger- und Großmutter

Friedericke verw. Schwarz

geb. Friedrich

ist gestern im 70. Lebensjahr sanft im Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer

Max Schwarz
Else Walther geb. Schwarz
Mally Schwarz geb. Günzel
Otto Walther
und Enkelkinder.

Aue, den 17. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Okt. 1922, mittag 1 Uhr, vom Trauerhaus, Wettinerstraße 60, aus statt.

Nichter, Naturheilk.

erg. reiche Erfolge bei Män-

nern, Frauen, Kinderkrank-

heit. Eig. Rütt. i. Vichdeb.

St. 2-4, S. norm. Besuch.

Morgenbärm mildebringen.

Ordentliches

Mädchen

oder junge Frau als Haf-

mwartung für den ganzen

Tag ins Geschäft gelacht.

Adler Apotheke

Schneberg.

Für sofort gelacht ein

leichtes, lottes

Dienstmädchen

bei gew. Lohn und guter

Behandlung.

Robert Blätterlein,

Albernau.

Marie verw. Tröger

in seinem 70. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Marie verw. Tröger geb. Mehliora

nebst allen Angehörigen.

Lößnitz, Chemnitz, Neuviess, Thal-

exweiler, den 17. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch nach-

mittag 2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-

nahme, die uns beim Heimgang unserer

teuren Entschlafenen.

Frau Ernestine verw. Kunze

geb. Böhm,

entgegengesetzt worden sind, sagen wir

herdurch unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schneberg, den 17. Oktober 1922.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme

beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des

Schuhmachermeisters

Heinrich Hermann Voos

bedanken wir allen Verwandten und Bekannten,

welche durch Blumenstrauß, ehrwürdige Be-

gleitung zum Grab und sonstigen Beleidig-

ungen ihre Teilnahme behundert haben unsern